

Es war einmal im September

Von Tala19

One-Shot

Widmung: Widmen möchte ich diese FF natürlich an meine süße Freundin Rinoa8 oder mein Bryan! ^^

Hoffe sie gefällt dir auch und du kannst dir denken wieso der Tag, oder? Solltest du nämlich...

Es war einmal im September

„Kannst du dich noch erinnern? Es war einer dieser Tage und doch war es ein Besonderer. Dieser Tag änderte alles in unseren bisherigen Leben. Solche Veränderungen wie diese sind schön. Ja, denn wir kamen am 19. September zusammen und lieben uns seitdem offiziell! Und ich bereue keine einzige Sekunde mit dir, denn ich liebe dich!“, schrieb er auf den speziell für diesen Anlass ausgesuchten Briefblock.

Er unterzeichnete mit seinem Initialen und faltete das Blatt. Es war nicht besonders viel, doch ein großer Schreiber und Redner war er einfach nicht und diese Worte die er eben auf Papier brachte waren für ihn ausschlagkräftig genug. Sorgfältig legte er das Papier in den Briefumschlag und legte ihn in seine Schreibtischschublade. Sein Freund sollte diesen Brief erst sehen, wenn es endlich soweit war und der große Tag dafür war der Morgige.

Er lehnte sich an seinen Stuhl zurück und streckte sich. Nachdenklich sah er zu der Schublade und fragte sich, ob diese Worte für seinen Freund ausreichen würden, denn was hätte er denn noch groß schreiben können?

Mit Sicherheit würde er es verstehen, er war immerhin mit Ray Kon dem verständnisvollsten Menschen auf der gesamten Erde zusammen und sein kleiner chinesischer Freund verstand ihn schon in so vielen Punkten, wieso dann auch nicht da?

Ein Lächeln glitt über seine Lippen. Neun Monate war es nun her. So lange waren sie

schon zusammen und erfreuten sich aneinander.

Nach dem Familiendrama mit seinem Großvater hatte Kai jede Hilfe gebrauchen können und Ray verstand es als Erster und Einziger von ihnen. Voltair, Kais Großvater hatte Terror begangen nachdem dieser wieder vom Gefängnis entlassen wurde. Er wollte die ganze Welt knechten und was war? Er bekam nur drei Jahre Haft. Bewährung hätte es für diesen Menschen nicht geben sollen, doch Voltair war reich und das Staatssystem war wie jedes andere System korrupt.

Nach Voltairs Entlassung rief er etliche Male bei seinem Enkel an und machte ihn verantwortlich dafür, doch es wurde schon noch schlimmer, denn Voltair konnte Kais Konto sperren, was dieser auch ausnutzte.

So stürzte er seinen Enkel langsam aber sicher in eine Krise. Kai hatte keinen Zugriff mehr auf sein Konto, da Voltair die Vollmacht beherrschte. Er war es nämlich, der für Kai im Kindesalter ein Konto anlegte, es jedoch immer wieder überwachte, damit Kai nicht zu viel Geld von besagtem Konto abhob.

Das war eine Zeit. Er konnte sich dann nicht mehr das nette Apartment leisten und musste zu Ray und den anderen wieder nach Japan flüchten. Ob er da letztendlich Ruhe haben würde war Kai sich nicht sicher, aber er war nicht vollkommen alleine und konnte die Nähe Rays genießen.

Ray hatte gutherzig wie dieser war ihn zu sich in die Wohnung aufgenommen und eines Tages sind sie sich auch näher gekommen als erwartet war und dieser Tag war der besondere 19. September, ein Montag.

Der Halbrusse erinnerte sich gerne immer wieder an diesen Tag. Und jeder 19. war für ihn mit Ray verbunden. Insgeheim notierte er sich den 19. Tag des Monats in seinem kleinen Kalender, den er ebenfalls in seiner Schublade verstaute.

Die Schublade konnte er zu seiner Freude und Glück verschließen, sollte das erforderlich sein. Doch er vertraute Ray. Allerdings war das ganz gut für Besuche. Wenn Tyson mal bei ihnen zu Besuch war, hatte er immer darauf geachtet, dass diese Schublade zugesperrt wurde und verschlossen blieb. Er kannte den Japaner mit der Cap viel zu gut und die Neugier siegte bei ihm ausschließlich immer wieder.

Gestern war so ein Tag und Tyson war bei ihnen mit Kenny, Hilary und Daichi zu Besuch. Max war in Amerika bei seiner Mutter Judy und half ihr bei ihren Experimenten. Die Restlichen gönnten sich ein leckeres Essen von Ray, denn Hilarys Kochqualitäten waren nicht ausgereifter. Sie waren zwar variiert, aber der Geschmack blieb der Gleiche und das Aussehen ließ auch zu wünschen übrig. Tyson verschlang bei dieser Gelegenheit gleich mehrere Ladungen des guten Essens und fasste sich zufrieden an seinen vollen Bauch. Kai hatte sich zurückgehalten und die Stirn gerunzelt über Tysons Manieren. Für das wie sich Tyson benahm, hätte er von seinem Großvater eine ordentliche Standpauke hören dürfen und das war noch längst nicht alles. Er hätte da in eine Erzieh-Schule für das gehen müssen. Sein Großvater war ein oberflächlicher und reicher Sack.

Er hatte wohl nie erfahren, wie es wirklich wahr, wenn man beliebt war und das nicht wegen irgendwelchen Machtereignissen oder Erfolgen.

Jedenfalls herrschte erstmal Funkstille bei ihm, sein Großvater meldete sich nicht und er konzentrierte sich wieder auf ihre Besucher. Sie ließen es sich alle schmecken.

Kai mochte Rays Kochkünste auch. Er war schon gespannt was er heute für ihn Leckeres machte. Eigentlich aß er nicht viel, sondern trainierte mehr. Wenn er sich ernährte, dann musste es schnell gehen. Tiefkühlpizzen und andere Tiefkühlprodukte waren gerne damals in seinem Apartment angesehen, denn kochen konnte er auch nicht. So gesehen war er was das betraf ohne Ray ziemlich aufgeschmissen und doch hatte er überleben können.

Ray stand in der Küche und werkelte an der Pfanne rum. Er sah hochkonzentriert aus, denn er wollte Kai wieder mit seinem Essen verwöhnen. Eigentlich mied er ja die Küche groß vor anderen, weil das Kochen immer noch so angesehen wurde, dass es für Frauen üblicher war. Und das trotz der vielen Kochsendungen mit männlichen Profiköchen. Er wollte diesem Klischee aber den Rücken kehren und für Kai lohnte sich der Aufwand auf jeden Fall. Nebenbei lauschte er mit einem Ohr der Musik die aus dem Küchenradio kam. Kochen und Musik hören waren ein Segen für den Chinesen.

Er hatte sich schon seit heute Morgen den Kopf zermattert, was er seinem Kai denn heute kochen könnte und ihm fiel dann dieses Gericht ein. Kai liebte Apfelküchli sehr und es war nicht groß aufwendig, doch er wollte es aufwendig machen.

Die Küche war Rays Territorium und er wollte meist ungestört das Essen zubereiten. Nicht, dass Kai ihn negativ störte, doch schnell ließ er sich von Kais Anwesenheit ablenken und so kam es auch schon vor, dass sie beide sich zusammen in der Küche küssten und er das Essen anbrennen ließ. Das Essen war dann natürlich Mülleimerreif und das ärgerte Ray schon etwas. Doch Vorwürfe konnte er dem Halbbrussen mit den niedlichen Streifen im Gesicht nicht machen.

Aber seitdem kam Kai nicht mehr rein und respektierte die Ruhe die Ray brauchte um ungestört und erfolgreich kochen zu können.

Als die Apfelküchli bereit waren, legte er diese vorsichtig auf einem vorbereiteten Teller mit Küchenpapier, damit das Fett aufgesogen wurde. Er besah sich seine Arbeit und nickte zufrieden. Sie sahen so gut aus, doch es fehlte was. Er nahm noch das ebenfalls vorbereitete Puderzuckerdöschen und besprühte diese vorsichtig mit dem feinen Zucker.

Kai sein kleines Schleckermaul würde es sicher mögen und er war froh darüber, dass er es ihm immer recht machen konnte, was das Essen ablangte. Auch in der Liebe sah es immer sehr gut bei ihnen aus. Ray war wie auf Wolke Sieben dank Kais Tun.

Das erste Mal als sie sich näher kamen war bei einem gemeinsamen Fernsehabend, sie machten es sich auf der bequemen Couch von Ray gemütlich und kuschelten sogar miteinander. Etwas, was Ray nie gedacht hatte, dass Kai es machen würde geschah. Kai fand immer mehr Zuneigung zu ihm und vertraute sich immer schneller ihm an. So kam es auch schon vor, dass er mal seinen Arm um Ray legte und Ray sich geborgen wie er sich fühlte ankuschte an Kai.

Bei den Gedanken errötete Ray leicht. Kai ist echt aufgeblüht. Vielleicht konnte er das

auch Kais Großvater verdanken, denn wäre das nicht passiert, so hätte es keinen Grund gegeben, dass Kai zu ihm zieht. Dann würde Kai noch in Russland leben und dort seine Zeit alleine vertreiben. Entweder am Trainieren oder am Fernsehen. Das war kein Leben. Ray wusste, dass Kai nicht auf die Dauer einfach nur alleine sein konnte und irgendwie war er Voltair auch dankbar, dass er so ein großes Arschloch war. Aber Kai tat ihm nach wie vor leid, denn er liebte ihn und schlussendlich hatte er daran zu leiden.

Voltair hatte Kai immer mehr oder weniger im Griff gehabt, auch wenn der freiheitsliebende Rebell sich gegen ihn wehrte oder murrte, am Schluss hatte er Kai genau da wo er ihn wollte. Voltair war ein gerissener und perfider Stratege, der zu allem bereit war und nicht davor scheute Kai als sein Machtmittelchen zu missbrauchen.

Ray rümpfte die Nase. Er hasste es, an diesen alten, schrumpeligen und zersausten Kauz zu denken. Immer mehr stieg sein Blutdruck bei dem Gedanken an diesen eiskalten Typen. Dafür, dass Kai diesen Menschen jahrelang ertragen durfte, entwickelte er sich trotz allem sehr gut.

Klar mochten andere Leute die unter normalen Umständen aufwachsen was anderes behaupten, doch die kannten ja nur die oberflächlichere Variante von Kai und die war eben so, dass man dachte er wäre ein egoistischer und machthungriger Typ. Wie schnell man sich aber auch irren konnte. Wirklich machthungrig war sein Opa, er wollte ihn schließlich zufrieden stellen und ihn Stolz machen. Doch wie konnte man einen Mann wie Voltair überhaupt zufrieden stellen?

Angewidert schüttelte Ray leicht seinen Kopf über diesen alten Kauz. Kai war definitiv Klasse für ihn und er hatte Stil. Er war einer der für ihn ehrenvollsten Beyblader, die er persönlich kannte und er kannte da so einige Beyblader. Lächelnd musste er sich eben daran erinnern wie Kai Max verteidigte, da Rick für die PBB All Stars ziemlichen Schaden anrichtete. Er verletzte ja schließlich Cloud von den Barthez Battalion und das Publikum war danach nicht sehr angetan von dem gesamten Team. In Madrid konnte Kai dann Aufmerksamkeit erregen und das Publikum zum Schweigen bringen. Auf ihn war eben Verlass, dachte Ray zufrieden.

Kai roch schon im Wohnzimmer diesen angenehmen Duft und wunderte sich, wann er endlich in die Küche gehen konnte. Er hatte zudem Hunger und wollte wissen, was es denn Feines gab. Wer hätte nur gedacht, dass Kai so begierig auf Essen sein konnte? Doch wer konnte ihm schon übel nehmen, dass er das Essen mochte? Ray war ein ausgezeichneter Koch und da bestand kein Zweifel.

„Das Essen ist fertig!“, hörte er nun endlich und das Signal wurde bestätigt. „Sofort!“, er richtete sich auf und ging geradewegs und ohne große Umwege in die Küche. Dort traf er auf Ray an, welcher alles herrichtete und Kai sah ihn mit gehobener Braue an.

„Ray, ich wollte doch aufdecken...“, murrte Kai, denn er wollte Ray nicht alles alleine

machen. Er war kein Rüpel wie man annahm. Kai hatte ganz gewiss Manieren und wusste, dass das zum guten Ton gehörte. Auch als Kai bei Tyson war, faltete er das Bettzeug perfekt und ordentlich zusammen bevor er ging. Das alles ließ auf seinen Charakter schließen. Er war asozial und doch sozial. Nicht in dem Sinne von asozial, dass er jeden auf der Straße anpöbelte und Streit suchte, doch ein Zusammenleben mit anderen Menschen hätte man bei ihm nicht wirklich erwartet. Er wollte einfach keine Nähe zu anderen und doch wollte er sie irgendwie schon.

Ray knackte nach und nach das Mysterium namens Kai Hiwatari und sah in ihm einen immer mehr anziehenden Menschen.

„Ist doch egal. Ich war eh dran, weil ich die Apfelküchli servieren wollte!“, gab Ray gutmütig zurück.

Kai sah zu dem Teller, welcher mit Apfelküchli bedeckt war, dann sah er seinen Freund an und lächelte leicht.

„Du bist mir ja einer, machst mir doch tatsächlich mein Leibgericht!“, er nahm neben Ray nun Platz und aß mit ihm gemeinsam das süße und leckere Essen.

Am nächsten Morgen lagen sie zusammen nebeneinander - oder mehr aufeinander - im Bett. Ray hatte sein rechtes Bein um Kais Bein gelegt und dieser wiederum seines auf Rays rechtes. Und so konnten sie doch tatsächlich friedlich im Arm des Anderen schlafen. Vielmehr Ray lag in den Armen von Kai und kuschelte sein Gesicht an Kais Brust. Langsam blinzelte Kai, als er nun ein Reiben an seiner Brust spürte. Er öffnete seine Augen verschlafen und sah gleich die schwarzen und wohlduftenden Haare Rays, als er hinab zu seiner Brust blicken wollte. Ray schlief währenddessen weiter friedlich und nuschelte Kais Namen im Schlaf.

Träumte Ray etwa von ihm?, ging es Kai durch den Kopf und er lächelte. Gestern hatten sie beide nach dem gemeinsamen Apfelküchli essen noch einen Film gesehen und gingen dann zum Bett, wo sie dann auch schon ihren Liebesspielchen nachgingen. Alles fing mit einer normalen, harmlosen und wohltuenden Massage am Rücken an und endete mit einer weniger harmlosen Variante des Körperkontaktes – dem Sex. Ray schien noch ganz erschöpft von ihrer gemeinsamen heißen Nacht zu sein. Beide lagen sie nackt unter der samtig weichen Decke und schliefen so. Nun lagen sie noch immer auf dem Bett, doch einer von ihnen war ja nun wach und wusste nicht wirklich was mit sich anzufangen. Also beschloss Kai sanft über Rays zierlichen und süßen Hintern zu fahren, welcher sicher noch ganz wund von ihrer Liebesaktion war.

“Mein armer Kleiner...“, stellte Kai amüsiert fest. Er fragte sich, wie es wohl war, wenn man genommen wurde. Ob die Schmerzen dann unerträglich waren? Es ging ihm schon oft der Gedanke rum, wieso er nicht mal Ray ranließ. Vielleicht weil dieser noch nicht darauf bestand und gerne diesen Schmerz in Kauf nahm. Und würde Ray es mal ändern wollen, wäre er dann dafür bereit?

Kai nickte in Gedanken, immerhin war Ray ja auch bereit dazu und in einer Beziehung gehörte es, sich auszusprechen und für Fairness zu sorgen und es war ganz sicher nicht fair, wenn nur er durfte und Ray bisher noch kein einziges Mal. Doch Kai musste zugeben, dass das wohl komisch aussehen musste, wenn es wirklich mal praktizieren

werden sollte. Er wird von Ray genommen. Es war einfach eine Gewohnheit, dass er der Dominante war und Ray mehr der Passive, aber vielleicht würde ja Ray bald das Interesse daran verlieren und zudem war heute noch der besondere Tag.

Leise seufzte er. Er würde ihn wohl heute heranlassen und selber am eigenen Leib erfahren wie es wohl war, wenn man von seinem Liebsten von hinten ordentlich ran genommen wurde. Aber Ray war es ihm auf alle Fälle wert. So sehr wie er Ray liebte, so sehr liebte er keinen anderen.

Mit der Zeit spürte er wieder ein Reiben an seiner Brust und dann ein Aufseufzen. Ray war gerade am wach werden und richtete sich verschlafen auf. Sein Blick scannte erstmal die Umgebung und ruhte dann auf Kai, welcher nun auch aufgerichtet auf dem Bett saß.

Vorsichtig beugte sich Kai zu seinem Schatz und drückte ihm einen Kuss auf den Mund, dann wünschte er ihm einen guten Morgen.

„Morgen Kai...“, lächelte er noch verschlafen und steckte sich mit den Armen langsam. „Na? Gut geschlafen?“, fragte Kai und musterte seinen Süßen.

Ray nickte daraufhin und ließ sich wieder ins Bett fallen, seine Augen ruhten noch auf Kai.

„Klar, immerhin schlief ich ja neben dir!“, meinte Ray gut gelaunt und zwang Kai auch wieder dazu, sich hinzulegen. Dieser tat es auch sogleich. Verschmust wie Ray sein konnte kuschelte er sich wieder an Kai.

Kai musste schmunzeln als ihm der Gedanke zu Rays Satz kam und Ray sah ihn mit einem Mix aus konfusem und misstrauischem Blick an. Er hob seine Augenbraue und wartete auf eine Antwort des Stärkeren.

„Na ja, nicht nur neben mir, sondern auch mit mir!“, lächelte er frech und verdorben und Ray brauchte erstmal einen Moment, bis er richtig schalten konnte.

„...Man Kai!“, protestierte dieser, war jedoch selber amüsiert von dem. „Du kannst ja richtig schlimm sein!“, meinte er.

„Wieso schlimm?“, fragte Kai nun. Hatte er ihm etwa gestern Nacht wehgetan? Er wurde nun mit einem Schlag plötzlich unruhiger und unsicherer.

„Ganz einfach, wenn man dich nicht kennt, dann denkt man nicht so von dir. Sondern, dass du immer ein ernstes Gesicht ziehst und dir bei einem klitzekleinen Lächeln was abbrichst. Und wie Tyson schon mal scherzhaft meinte hast du mal mehr als in einer Woche gesprochen!“, triumphierend sah Ray Kai an, welcher baff nun dasaß.

„...und wie stellt man das Maschinengewehr ab? Du bist eben erst aufgewacht und ich hatte eben keine Gelegenheit reinzureden!“, sagte Kai erstaunt.

„Fies! Aber ist es nicht so?“, lächelte Ray ihm gut gelaunt zu.

Kai musste sich selber eingestehen, dass er nicht gerade der Gesprächigste war, es sei denn man forderte ihn heraus und er stachelte sich gegenseitig mit dem Kontrahenten an. Das war was anderes als diese typischen Diskussionen oder Konversationen, die ihm etwas abverlangten wie persönliche Meinungen oder Daten. Er war eben mehr der schlichte und diskrete Fall.

„Ja, ich gebe es ja zu, ich bin nicht gerade sehr gesprächig. Na und? Muss doch nicht jeder wissen was ich mag und was nicht. Reicht doch schon, wenn du es weißt!“, sagte Kai und lächelte ihm nun charmant zu.

„Stimmt, da sagst du was Wahres und ich bin froh darüber!“, gab Ray zu und sah seinen Kai an. Er lehnte seinen Kopf an seinen und rieb ihn wie eine Katze vorsichtig aneinander.

Als sie endlich aus den Federn kamen war es Mittag und Ray war wieder in der Küche und machte für sie zu Essen bereit. Die Küche war wie erwähnt Rays Revier.

Kai währenddessen überlegte sich, wie er das heute Abend organisieren sollte. Er hatte zu dem Brief noch die Idee gehabt, ein Essen zu organisieren. Ein romantisches Dinner. Es war zwar nicht ihr Jahrestag, doch genauso bedeutend war es für sie beide.

Und Ray sollte nicht immer kochen. Doch wer kochte dann von ihnen beiden? Er hatte schon eine Lösung und diese war so simple.

Er musste jetzt quasi nur noch den Tisch für das Dinner verzieren und den Rest übernahm dann jemand anderes. Er war froh, dass er das jemand anderem überlassen konnte. Denn hätte er einen Finger in der Küche gerührt, dann hätte es eine riesige Sauerei gegeben und dazu noch etwas zu Essen, was kein Lebewesen auf der Erde runter bekommen und überleben würde. Sicher war sicher und so nahm er die andere Alternative.

Die nächste Frage ging durch seinen Kopf und er fand sich mit der Konfrontation wieder, dass zu dem Zeitpunkt Ray nicht innerhalb der Wohnung sein durfte. Auch dafür hatte er schon einen Plan und er fand ihn gar nicht mal so schlecht. Kai würde mit seinem Süßen einfach ins Kino gehen und in diesem Zeitraum kam sein Ass im Ärmel wo ihm beim Zubereiten helfen durfte. Er verließ sich voll und ganz darauf und lächelte.

Nach etwa 20 Minuten rief Ray auch schon zum Mittagessen. Kai ging in die Küche und saß sich wie es üblich war neben Ray. Gemeinsam aßen sie dann zusammen und Ray sah lächelnd Kai zu, wie dieser erst dies aß und dann das Nächste.

„Und? Haben wir heute was vor?“, fragte ihn Ray und Kai nickte leicht.

„Ja, wir können ins Kino gehen und abends sind wir dann genau richtig wieder Zuhause!“

Ray sah ihn verwundert an. Ins Kino gehen klang schon mal sehr viel versprechend, doch was sollte das mit der Zeit bedeuten? Genau richtig?

„Genau richtig für was?“, fragte Ray Kai misstrauisch.

Kai seufzte. Er wusste, dass das noch kommen sollte und war darauf eingestellt.

„Na ja, auf das Essen von dir!“, er spielte nun absichtlich den Rüpel und den Charmeur zugleich. „Ich meine, ich will dein gutes Essen nicht verpassen. Was dagegen?“

Ray sah verlegen aus und lächelte.

„Du wieder. Gutes Essen..., aber danke!“, Ray gab sich mit dieser Antwort gerne zufrieden.

Nach dem Essen räumten sie den Tisch ab und machten sich fertig für das Kino. Mit Kai ins Kino zu gehen war immer was Besonderes. Generell in die Öffentlichkeit mit ihm zu gehen war sensationell, denn er stand zu ihm und nahm ihm einfach an die Hand als sei es das Normalste auf der Welt. Kai machte sich nämlich nichts aus den Meinungen anderer draus und genoss es sogar richtig jedem klarzumachen, dass Ray zu ihm gehörte.

Und im Kino nahmen sie sich immer diese Doppelsitze, damit sie besser miteinander kuscheln konnten.

Heute würde es wohl haargenau so aussehen und Rays Herz sprang vor Freude auf und ab. Der Schwarzhaarige zog sich einer seiner chinesischen Kleidungsstücke an und schielte zu Kai, welcher wie üblich seinen Schal nun richtig zupfte. Kai und sein Schal waren ein Kapitel für sich, dachte sich Ray und schmunzelte.

Im Kino angekommen kauften sie sich ihre Tickets. Kai übernahm die Bezahlung und Ray sollte für Popcorn sorgen, was er auch gerne tat. Zusammen gingen sie zu dem Popcornstand und verlangten eine süßsaure Popcorntüte. Diese bekamen sie mit einem Jumbogetränk ihrer Wahl. Sie setzten ihren Weg fort und suchten den richtigen Kinosaal.

Kai und Ray fanden ihn und gingen mit ihren Fressalien in den großen Saal. Sie beide entschieden sich für einen romantischen Film, wobei Kai weniger interessiert war an blankes Liebesgesülze. Sicher hatte er was Romantisches, aber die meisten Filme waren klischeehaft aufgebaut und das mochte er nicht, aber Ray sah sich so was ab und zu ganz gerne an. Man konnte nicht sagen, dass er sie liebte, aber er hatte nichts gegen sie einzuwenden und mit ihm heute an diesem Tag einen Horrorfilm zu gucken grenzte an Geschmacklosigkeit für Kai, also entschied er sich dazu gnädigerweise mitzumachen.

Der Film begann nach Minuten der langen und endlos erscheinenden Werbungen und Ray lehnte sich immer mehr an Kais starke Schulter an. Leise hörte man ein Knistern, was von dem Popcorn verursacht wurde, die sie beide während dem Film aßen.

Kai hatte zu seinem Unglück Recht und es war einer dieser typischen klischeereichen Romanzen. Er hätte zu gerne gebrochen dabei, doch so viel essen wie er brechen wollte konnte er nicht. Dieser Film war eindeutig zu schmalzreich und sogar Ray befand das und er war jemand, der gerne eine gewisse Romantik in Filmen hatte.

„Der war leider nichts. Aber es war schön bei dir sein zu können!“, lächelte Ray ihn fröhlich an, als sie zusammen den Saal verließen und nachhause ansteuerten. Kai fragte sich schon in Gedanken, ob es mit der Organisation auch wirklich geklappt hatte und seine Hilfe ihm auch das Essen zauberte wie ihm versichert wurde.

Sie standen nun beide vor der Haustür und Ray wusste noch immer nicht, wie ihm eben geschehen sollte. Kai legte den Haustürschlüssel um und ging als Erster in die

Wohnung, was bei Ray einen verwunderten Gesichtsausdruck bewirkte.

Schneller als er schauen konnte wurde ihm dann auch die Tür netterweise zugehauen und wie zur Salzsäure erstarrt schaute er die Holztür vor ihm an. Diese Türe sollte dringend mal wieder gereinigt werden, sie hat hier und da schon kleine Flecken, fiel Ray bei ihr auf. Er seufzte, das war nicht der Augenblick, sich um diese Tür sorgen zu machen, er mahnte er sich selber und sah die Tür. Er verstand die Welt nicht mehr, wieso war Kai als Erster rein gegangen und hatte ihm den Eintritt verwehrt?

Angeber, ging es ihm schmollend durch den Kopf. Das waren kleine Dinge die ihn an Kai manchmal störten. Er hatte sich schon mal vor ihm reingedrängt und das war in Frankreich. Ein Wort der Entschuldigung konnte er natürlich nicht von ihm erwarten. „Typisch Kai...“, murmelte er und verschränkte die Arme. Bald müsste Kai doch merken, dass er wen vergessen hatte, denn er konnte das doch nicht beabsichtigen, oder doch? Je länger er wartete, desto aggressiver und launischer wurde Ray. Er war zwar gutmütig und ein eher ruhiger Zeitgenosse, aber man durfte ihm auch keinen Grund geben ihn zu reizen, denn dann konnte er seine Krallen ausfahren. Zudem war das ja ursprünglich seine Wohnung und was war nun? Er stand vor ihr und auch noch ausgesperrt.

Nach ein paar Minuten öffnete sich endlich die Tür wieder und Ray sah beleidigt und irritiert zugleich zu Kai.

„Sorry, muss wohl der Wind gewesen sein, ich musste dringend auf Klo und deswegen eilte ich hinein!“, gab Kai ernst zu und sah Ray mit einem beschämten Blick an.

Mit einem Mal schämte sich Ray und sah verlegen zu Boden. Seine Wangen erröteten und sein Blick wurde unsicher. Das hieß, dass er umsonst sauer auf Kai eben war und das erklärte auch, wieso er das so eilig hatte.

„Ach so..., schon gut! Ich meine, war doch nicht lange!“, meinte Ray lächelnd und versuchte seine eigene Dummheit und Ungeduld zu verdrängen. Kai sah ihn lächelnd an und nickte.

„Okay, dann komm mal rein!“

Kai nahm Rays Hand und führte ihn langsam in das abgedunkelte Zimmer. Ray wusste nicht so recht wieso das Wohnzimmer abgedunkelt war, aber sicher hatte Kai auch dafür nun eine Erklärung. Der Chinese schloss seine Haustüre und wurde weitergeführt.

„Mach die Augen zu!“, befahl Kai nun ernst als sie in der Nähe des Wohnzimmertisches waren, auf dem sie aßen, wenn sie Besuch hatten.

„Wieso?“, fragte Ray, tat aber wie ihm geheißen und schloss brav die Äuglein.

„So ist's gut! Siehst du nämlich gleich!“

Kai führte ihn aufgeregt zum Tisch und drückte ihn vorsichtig auf den Stuhl. In der Mitte des Tisches stand schon eine schöne Kerze, die angezündet wurde und nun sie in einem warmen Licht willkommen hieß. Ray konnte es allerdings nicht sehen, da er auf ein Zeichen von seinem Freund wartete und er bekam es auch schon endlich.

„Kannst die Augen öffnen!“, hieß es und er sah wie Ray seine Augen auch schon öffnete und auf den Tisch sah und die Kerze musterte. Rays Tag schien unter Fragezeichen geboren worden zu sein, denn er sah wieder verwirrt aus und sah mit

gehobener Braue Kai an. Dann fielen ihm die zwei Teller und das Besteck auf.
„Kai? Aber..., ich versteh nicht ganz...“, er deutete mit seinem Zeigefinger auf das Besteck!

Kai musste lachen. Ray war aber auch so süß, wie er verwirrt da saß und es immer noch nicht begriff. Es sah ganz so aus, als würde Ray Nachhilfe brauchen und Kai gewährte ihm diese so gütig wie er war.

Vielleicht hilft ihm das ja weiter, dachte sich Kai und schnippte mit der rechten Hand, worauf auch schon Jemand das Zimmer betrat.

Ein Junge mit einer Kochmütze und einem Tablette kreuzte auf und sah sie lächelnd an.

„Bonjour! Sie haben bestellt meine Herren?“, fragte die zierliche Gestalt vor ihnen. Rays Schwein pfiff im Moment und er sah verdutzt zu dem grünhaarigen Koch, der sich als Oliver herausstellt.

„Oliver? Was machst du denn hier? Kai, was macht Oliver hier? Hä?“, Rays Blick wechselte von Kai und Oliver abwechselnd. Es sah fast so aus, als würde eine Katze einem Tennismatch zusehen.

„Ganz einfach mein Herr, ich habe den Auftrag erhalten, dass ich Sie heute bewirten soll. Ich hoffe doch, dass ihnen das Ambiente gefällt und Sie das Essen auch genießen können!“, sagte der junge Franzose und lächelte Ray an. Es gefiel ihm Ray so zu sehen, denn es hatte auch was Amüsantes.

Ray musste bei den Worten verdauen. Hieße das etwa, dass er heute nicht kochen werden würde? Ein wenig geknickt war er darüber, doch dann sah er zu Kai und bemerkte den Aufwand. Oliver wäre sicher nicht einfach so hierher gekommen. Sicher hat Kai viel Überredungskunst investieren müssen, damit dieser nun hier stand und den einfachen Kellner spielte.

„Kai? Danke!“, sagte Ray lächelnd und seine Augen strahlten.

Kai lächelte nur, dann unterbrach er die kurze Stille.

„Freu dich nicht zu früh! Sieh mal auf dem Tisch! Da liegt noch was!“, meinte Kai und sah gespannt zu Ray.

Nun entdeckte auch Ray den Briefumschlag und sah ihn erstmal interessiert an bevor er ihn öffnete. Oliver deckte derweil schon den Tisch mit dem Essen das er gekocht hatte und holte einen französischen Wein aus der Küche.

„Na komm, mach ihn schon auf, aber erwarte nicht zu viel von mir!“, sagte Kai ungeduldig.

Ray öffnete den Briefumschlag und nahm den Brief heraus. Langsam las er das Geschriebene von Kai und als er fertig war hatte er ein breites Lächeln in seinem Gesicht. Er las gleich noch mal die kurzen aber ehrlich gemeinten Zeilen und sah schließlich dankbar zu Kai.

„Vielen Dank Kai! Das ist echt lieb von dir!“, sagte der Chinese gerührt und besah sich nun wieder des Tisches. „Und es ist schön gedeckt! Wie hast du das geschafft, dass Oliver uns den Tisch deckt und bedient?“, fragte Ray neugierig.

Kai lächelte weiter. Den Tisch hatte er eigentlich ja aufgedeckt, aber das wollte er

nicht erwähnen, er wollte sich nicht wichtig damit machen und den Ruf auf Oliver belassen, welcher eben wieder kam und es anscheinend mitbekommen hatte, da er sich kurz in das Gespräch einmischte.

„Ich habe den Tisch nicht gedeckt mein Herr, das war Ihr Freund vorhin!“, gab Oliver ehrlich zu und spielte weiterhin den Untergebenen. Ihm schien es Freude zu bereiten mal Abwechslung zu haben.

„Mensch Kai..., ich wusste nicht, dass du so veranlagt bist!“, gab Ray erstaunt zu und freute sich gleich noch mehr. „Danke, danke, danke Kai!“

Nach dem Essen räumte Oliver für sie ab und kümmerte sich um die Küche. Das Kochen hatte auch bei ihm Spuren hinterlassen und so verwischte er sie nach und nach.

Kai und Ray lagen derweil im Bett zusammen und kuschelten sich aneinander. Es war ein richtig schöner Tag für Ray und auch für Kai. Rays Kopf lag auf Kais Arm und er sah sich seinen süßen Halbrussen an. Das was er heute getan hat war echt süß und es verlangte nicht mal viel Geld. Kai hatte aber auch Ideen die ihn immer wieder faszinierten. Er liebte Kai abgöttisch.

Beide schienen erschöpft zu sein, denn gleich nach dem Essen legten sie los und keiner konnte sie noch aufhalten. Das Resultat war, dass sie nun hier faul im Bett lagen und miteinander kuschelten und die Nähe genossen. Doch Ray wurde noch nicht schlau aus Kai, denn dieser sagte ihm immer noch nicht wie er es geschafft hatte Oliver zu überzeugen und was er dafür im Gegenzug bringen musste. Ray war nicht so naiv und auch schon gar nicht dumm. Kai hat den kleinen Franzosen mit irgendwas rum bekommen und er hat heute für ihnen den Koch und Kellner gespielt.

„Du? Kai? Wie hast du das gemacht mit Oliver?“, er sah ihm neugierig in die Augen und wartete auf eine ehrliche Antwort. „Komm schon, spann mich nicht auf die Folter!“

Kai sah ihn fragend an.

„Wieso? Er hat uns einfach geholfen.“, er versuchte es auf diesem Wege, doch erreichte nicht die Wirkung die er eigentlich wollte. Ray schüttelte leicht den Kopf und sah ihn weiterhin neugierig an. Mit dem Zeigefinger stupste er nun vorsichtig und verspielt an Kais Nase.

„Sag schon!“

Kai seufzte. So würde er ihn nicht zur Ruhe bekommen, aber er wollte es Unfairerweise ihm nicht gestehen, weil er viel lustiger fand, wenn Ray vor Neugier platzte. Auch Kai war ein kleiner Sadist.

„Das ist ein Geheimnis Ray!“, zwinkerte Kai zu Ray und küsste ihm auf den Mund. Ray ging auf den zarten Kuss seines Kais ein und vergaß auch schon bald diese Frage, da für ihn das Küssen mit Kai an erster Stelle stand.

The end?

„Aber ist das echt okay Oliver?“, fragte der blonde Italiener Oliver und lag mit diesem im Gästezimmer von Ray und Kai. Oliver kuschelte sich an Enrique und nickte. „Sicher, Kai hat es genehmigt. Unsere Eltern wissen vorerst von nichts und wir haben hier für diese Nacht eine Zuflucht. Ich bin originell, was?“, fragte Oliver fast selbstverliebt.

Enrique nickte und küsste ihm auf die Wange, dann strich dieser über die Stelle mit seiner Hand.

„Und vor allem bist du süß und gerissen eh?“, schmunzelte er. „Bei dir muss man aufpassen. Kleine, süße und gerissene! Ich bin total verliebt in dich Oliver!“

Oliver lächelte süß und sah Enrique in seine blauen Augen.

„Dito, ich liebe dich auch!“

Nachwort: Ob Ray nun endlich in den Genuss kam und den Samen spielen durfte? Wer weiß, wer weiß...

Und was für einen Monat haben wir, wenn es 9 Monate sind, aber sie erst seit dem September zusammen sind? Fragen über Fragen.